

Konkret
Teilzeit für Männer im
Kader

Aktuell
Lehrer oder Lehrerin?

Ausland
Steigende Geburtenraten

Agenda
Künstlerinnen

2

3

4

5

**Gender
Info
Graubünden**
Nr. 9, Sept. 09

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Haben Sie sich auch schon gefragt, warum die Unterschiede zwischen Frauen und Männern so häufig erforscht werden? Wir wissen beispielsweise, dass Frauen weniger häufig im Internet einkaufen als Männer, dafür aber mehr Geld ausgeben. Oder dass Frauen am liebsten einen Architekten heiraten und Männer eine Ärztin. Was sollen wir mit diesem Wissen anstellen? Eigentlich könnten wir es gleich wieder vergessen, wenn nur eins nicht so sichtbar wäre: Geschlechterunterschiede faszinieren nicht nur die Marketingabteilungen, sondern ganz viele unter uns. Die Einteilung des Menschseins in weiblich und männlich entspricht offenbar einem Grundbedürfnis. Sie dient der Unterhaltung und bedient die öffentliche Diskussion. Wie gern werden Eigenschaften und Verhaltensweisen auf „natürliche“ Unterschiede zurückgeführt! Wegen der Hormone, der Gehirnstruktur oder der muskulären Kräfte sind Männer vom Mars und Frauen von der Venus. Schon wird uns ein neuer Bestseller unter dem Titel „Das schwache Geschlecht – Männer und ihr Gehirn“ angekündigt. So faszinierend Geschlechtsunterschiede sein mögen, sie führen uns in eine Falle. Denn das Schubladendenken suggeriert, dass es ewig so bleiben wird und dass man nichts daran verändern kann. Nichts ist falscher. Geschlechterrollen und Rollenbilder sind zum Glück ausgesprochen flexibel, sogar wenn man die Biologie einbezieht. Obschon Frauenhirne ein paar Gramm leichter sind als Männerhirne, ist kein Intelligenzunterschied auszumachen – doch genau das wurde von der Wissenschaft vor gut hundert Jahren behauptet. Wer hätte gedacht, dass Frauen fähig waren, während des 2. Weltkriegs die Männer an den Fabrikmaschinen zu ersetzen? Trotz schwacher Muskeln wurden sie später zu „Trümmerfrauen“. Dass Männer wunderbare Kinderbetreuer sind, spricht sich so langsam herum. Schliesslich wurden bereits ein paar Nationen von Frauen regiert, ohne dass sie untergegangen wären. Und wer verargt es den so sachlichen Männern, wenn auf dem Fussballplatz die Emotionen mit ihnen durchgehen? Eigentlich ist es ganz einfach: Frauen wie Männer sind Menschen mit den exakt gleichen Bedürfnissen und Gefühlen. Weder sind die einen nur stark, noch die anderen nur schwach.

Und alle verdienen sie Respekt, als Menschen und als Frauen und Männer. Wussten Sie übrigens, dass es den Kindern egal ist, ob sie von Lehrerinnen oder von Lehrern unterrichtet werden?

Lesen Sie mehr dazu in unserer Rubrik „Aktuell“.

Freundliche Grüsse

Silvia Hofmann, lic.phil.MA, Leiterin der Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann

PS: Die italienische und romanische Version wird später aufgeschaltet.

Lesen Sie auch den Newsletter „gleich&anders“

www.sta.be.ch



Kolumne

Wenn beide auf beiden Beinen stehen...

In der Generation der heutigen Grosseltern war meist der Mann fürs Geldverdienen, die Frau für Haushalt und Kinder zuständig. Wenn heutzutage verliebte Paare zusammenziehen, gehen meist beide einer Erwerbstätigkeit nach und verfügen über ein eigenes Einkommen. Die Mehrheit der Mütter mit Kindern unter 15 Jahren ist Teilzeit erwerbstätig. Der Grossteil der Väter ist zwar noch immer Vollzeit erwerbstätig, hilft aber bei der Kinderbetreuung und im Haushalt mit.

Mütter wollen im Beruf am Ball bleiben und eigenes Geld verdienen, Väter wollen ihren Kindern nahe stehen und ihr Zuhause mitgestalten.

Je nachdem wie Sie sich organisieren, haben Sie als Vater oder Mutter mehr oder weniger Zeit für Ihr Kind. Und je nachdem haben Sie als Familie mehr oder weniger Geld zur Verfügung. Doch wie auch immer Sie sich organisieren: Sie müssen täglich Entscheide fällen, wie Sie mit Ihrer Zeit und Ihrem Geld umgehen. Solche Entscheidungen prägen Ihren Familienalltag und Ihr Leben. Es lohnt sich, darüber im Gespräch zu bleiben und als Paar über die eigenen Bedürfnisse und über Fairness in der Aufteilung zu reden, immer wieder. Davon profitieren auch die Kinder.

Daniel Huber, Geschäftsführer Fachstelle UND
d.huber@und-online.ch / www.und-online.ch

Konkret

Teilzeit im Kader –auch für Männer

Teilzeitarbeit ist weiblich. Der überwiegende Anteil von Teilzeitstellen sind durch Frauen besetzt. Doch nun hat ein Mann die Initiative ergriffen, um Teilzeitarbeit auch im Kader salonfähig zu machen. Der Betriebsökonom Andreas Keel hat zusammen mit seiner Frau Birgit eine Internetplattform geschaffen, auf der Teilzeitstellen im Kader angeboten oder gesucht werden können. Keel will damit den Vorurteilen, denen vor allem Männer auf der Suche nach Teilzeit begegnen, entgegentreten. Er hat eigene Erfahrungen gesammelt in der Direktion von Grossbanken, wo er Teilzeit arbeitete. Auf der Internetplattform (die länderübergreifend in der Schweiz, Österreich und Deutschland zugänglich ist), findet sich neben der Vermittlung von Teilzeitkaderstellen auch viel Information für Männer, Frauen und Unternehmen. Weitere Infos auf www.teilzeitkarriere.ch

BENEVOL Graubünden – Jobs für Freiwillige

Die vielen tausend Freiwilligen, die ihre Zeit und Energie zum Wohl unserer Gesellschaft einsetzen, sind unbezahlbar. Ob Sportverein, Frauenorganisation, Naturschutz, bei der Betreuung von alten Menschen – die Freiwilligen erfüllen Aufgaben, die den Staat entlasten. Allein die Bündner Frauenorganisationen leisten pro Jahr freiwillige Arbeit im Wert von 1,2 Mio Franken. Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, berichten von erfüllenden Erfahrungen, von spannenden Begegnungen und Aufgaben, bei denen sie viel lernen können. Ein Freiwilligeneinsatz lohnt sich! BENEVOL Graubünden ist die zentrale Fach- und Vermittlungsstelle für Freiwillige in unserem Kanton. Sind Sie bereits in einer Organisation tätig und suchen Sie neue Freiwillige? Dann können Sie auf der Website von BENEVOL ein Inserat schalten. www.benevol-gr.ch oder Telefon 081 258 45 90



Konkret

Wie sich Familie und Beruf vereinbaren lassen – bestellen Sie die neue DVD!

Im Bündnerland gibt es trotz zahlreicher Lücken in der familienergänzenden Kinderbetreuung auch Lichtblicke, die eine erstaunliche Kreativität im Finden von familientauglichen Lösungen zeigen. Auf der neuen DVD „Wie sich Familie und Beruf vereinbaren lassen“ erfahren Sie in zwei Dok-Filmen (je 20 Minuten) und im Begleitmaterial (Autorin: Susanna Fanzun, Televisiun rumantscha), wie sich Eltern Kinderbetreuung und Beruf teilen, wie die Kinderkrippe „Neugut“ in Landquart inmitten eines Alters- und Pflegeheims funktioniert, wie die Dorfschule S-chanf in nur zwei Wochen eine Tagesbetreuung über Mittag und nach der Schule auf die Beine gestellt hat. Die DVD enthält auch Interviews mit Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf, Raiffeisenbank-CEO Pierin Vincenz, Nationalrätin Jacqueline Fehr sowie eine Umfrage bei Eltern, weshalb sie ihr Kind in einer Krippe betreuen lassen. Die DVD lässt sich sehr gut als Sequenz bei Veranstaltungen in Gemeinden, Schulen, Kinderkrippen, Vereinen oder bei Elternabenden einsetzen.

Bestellen Sie die DVD (romanisch/deutsch mit Untertiteln) kostenlos bei der
Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann
Loestrasse 37
7000 Chur

Mail: info@chancengleichheit.gr.ch, Telefon 081 257 35 70



Aktuell

Lesen ist nichts für Buben – Mathe ist nichts für Mädchen

Seit langem ist bekannt, dass die Schule bei den Kindern bestehende Vorurteile bestärkt, statt sie abzubauen. Die bekanntesten Vorurteile betreffen das Lesen und die Mathematik. Für Buben ist Lesen nichts, und für Mädchen ist Mathe nichts. Diese Vorurteile sind tief verwurzelt und werden von Generation zu Generation weitergegeben. Eine Harvard-Studie, die auf der Befragung von einer halben Million Menschen in 34 Ländern basiert, hat ergeben, dass 70% der Menschen die Fächer Physik und Mathematik spontan als männlich definieren, Geschichte und Literatur als weiblich. Nun hat eine Sonderauswertung der PISA-Studie ergeben, dass bei 15jährigen Mädchen und Buben tatsächlich Leistungsunterschiede vorhanden sind. Buben schneiden beim Lesen schlechter ab als Mädchen, während Mädchen schlechter in Mathematik sind. Die Sonderauswertung kommt zum Schluss, dass nicht die unterschiedlichen Begabungen für die Differenzen verantwortlich sind, sondern die Zuschreibungen und Vorurteile der Gesellschaft und auch der Lehrpersonen. So zweifeln die Mädchen ebenso an ihrer mathematischen Begabung wie die Buben einfach keine Lust zum Lesen haben. Bei anderen Aufgaben, z.B. im Bereich „Problemlösungen“ schneiden Buben und Mädchen nämlich gleich gut ab. Aufgabe der Schule ist demnach, Vorurteile abzubauen. Lehrpersonen müssen sich aktiv mit ihren eigenen Vorurteilen auseinandersetzen und das Selbstbewusstsein und die Motivation der Schülerinnen und Schüler in ihren schwachen Fächern stärken. Die Schule kann also sehr viel mehr für die Gleichberechtigung tun als bisher.

Weitere Infos auf www.oecd.org (Equally prepared for life?). Dort kann die Sonderauswertung der PISA-Studie (nur in englisch) kostenlos heruntergeladen werden.

Lehrer oder Lehrerin – den Schülerinnen und Schülern ist es egal

In der Bildungsdiskussion wird seit längerem gefordert, dass wieder mehr männliche Lehrpersonen in der Volksschule tätig werden. Die so genannte Feminisierung des Lehrberufs benachteilige die Buben in ihren Schulleistungen. Bis heute ist diese Behauptung allerdings nicht erwiesen. Wie zwei neue Untersuchungen zeigen, ist es den Schülerinnen und Schülern egal, ob sie von einer Lehrerin oder einem Lehrer unterrichtet werden. In Deutschland wurden 8000 Viertklässlerinnen und Viertklässler befragt. Ihnen wurden drei Fragen gestellt: Wie spannend ist der Unterricht? Wie gerecht sind die Lehrpersonen? Wie nett ist die Lehrperson dir gegenüber? Das Ergebnis: Die Buben fühlen sich von Lehrern stärker benachteiligt als von Lehrerinnen. Lehrer seien ungerechter und zeigten weniger Zuneigung. Dies gaben auch die Mädchen an. Bei der Gestaltung des Unterrichts gab es nur minime Unterschiede. Der Schluss: den Buben würde es nichts nützen, wenn mehr Männer in den Lehrberuf einsteigen. Eine Zusatzauswertung ergab nämlich auch, dass Lehrer tendenziell schlechtere Noten vergeben als Lehrerinnen. An der Pädagogischen Hochschule St. Gallen erreichten Lehrerinnen und Lehrer in einer Studie mit rund 150 Kindern vom Kindergarten bis zur Oberstufe die praktisch gleichen Bewertungen. Bevorzugt werden Lehrpersonen, die kommunikativ und gerecht sind – unabhängig vom Geschlecht.

Weitere Infos auf www.kfn.de (Lehrerbeurteilung)

Ausland

Wir werden nicht aussterben – dank Gleichberechtigung

Die Geburtenraten der Industrienationen sinken. Doch es gibt Anzeichen für eine Trendwende. Dies zeigt eine Studie aus 24 Ländern. In denjenigen Ländern, die sehr viel in Bildung, Gesundheit und Arbeitsplätze investieren und in denen eine familienfreundliche Politik sowie die Gleichberechtigung zwischen Frau und Mann einen hohen Grad erreicht haben, steigen die Geburtenraten. Dies trifft zum Beispiel auf die Niederlande zu.

Dazu passen die Ergebnisse der Ökonomin Almudena Sevilla-Sanz von der englischen Oxford-Universität. Sie fand heraus, dass Frauen, die in einem Land mit einem hohen Mass an Gleichberechtigung leben, eher heiraten oder mit einem Mann zusammenziehen. Dies liege daran, dass Männer in diesen Ländern glücklich seien, sich an Hausarbeit und Kindererziehung zu beteiligen. Damit erhöhe sich die Wahrscheinlichkeit, einen harmonischen gemeinsamen Haushalt zu gründen. So sind Norweger und Schweden die attraktivsten Männer, Amerikaner und Briten liegen im Mittelfeld, während Deutsche und Australier am unattraktivsten sind. Das Profil der Schweizer Männer wurde leider nicht erfasst.



Agenda

„Jede kann sich wehren, wenn sie weiss, wie.“ Wen-do für Frauen jeden Alters

„Nein sagen und Grenzen setzen“ – dies zu lernen, durchsetzungsfähig und handlungsfähig zu werden, ist das Ziel der Wen-do-Kurse, die für Mädchen und Frauen jeden Alters im ganzen Kanton angeboten werden. Zwei erfahrene Trainerinnen begleiten durch die Kurse.

Weitere Infos hier im pdf oder unter www.aidshilfe-gr.ch



Inhalt
FrauenPowerkurs.pdf



Übersicht Wen-do
Kurse 2009.pdf

Werdenberger Schloss: Pipilotti Rist und Niki Schawalder

Nur eine gute halbe Stunde ist es von Chur nach Werdenberg, wo im Schloss die Ausstellung „Mama nomol“ der international renommierten Künstlerin Pipilotti Rist (aktuell ihre Installation im Museum of Modern Art in New York) zusammen mit ihrer Kollegin Niki Schawalder stattfindet. Im Spätsommer startet auch Rists erster Spielfilm „Pepperminta“.

Bis Ende Oktober 2009

Weitere Infos auf www.schloss-werdenberg.ch



Frauen am Berg. Eine Ausstellung zur Geschlechtergeschichte des Alpinismus

Das Museum Burghalde in Lenzburg zeigt die Entwicklung des weiblichen Bergsteigens und dessen fast unüberwindbare Hindernisse, z.B. die Geschichte des SAC, der die Frauen 1907 ausschloss und erst 1979 wieder aufnahm. Dazu die Verbindung zur Firma Mammut, die in Lenzburg ihren Sitz hat. Bis 31. Januar 2010. Führungen am 27. September und 29. November 2009.

Weitere Infos auf www.museumburghalde.ch

Lektüre

Tanja Wirz: Gipfelstürmerinnen. Geschlechtergeschichte des Alpinismus in der Schweiz 1840-1940, Verlag hier+jetzt, 2007

elle@centrepompidou. Das nationale Kunstmuseum in Paris zeigt 500 Werke von Frauen

Als erstes Museum der Welt widmet das Centre Pompidou in Paris seine Sammlungsausstellung für ein ganzes Jahr den Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts bis heute. Dies ist als Manifest der Gleichstellung zu verstehen, denn nach wie vor hängen in Kunstmuseen vorwiegend Werke von Männern. Nur 3% der Bilder in Museen stammen von Frauen, aber 83% der nackten Figuren auf Bildern sind weiblich. Bis 24. Mai 2010

Weitere Infos auf www.centrepompidou.fr

16 Tage gegen Gewalt gegen Frauen. 25. November bis 10. Dezember 2009

Zum zweiten Mal findet in der Schweiz eine landesweite Kampagne mit Veranstaltungen gegen Gewalt gegen Frauen statt. Auch das „Bündner Interventionsprojekt gegen häusliche Gewalt“ beteiligt sich daran. Weitere Infos demnächst auf www.staql.gr.ch

Buchtipp

Missy Magazin – Popkultur für Frauen

Brigitte und annabelle waren gestern – Missy ist morgen! Das neue Frauenmagazin mit der 36jährigen Chefredaktorin Sonja Eismann ist nicht nur ein Abgesang auf die klassische Frauenzeitschrift mit den Themen Schönheit, Diäten, Kleider, Make-up und Kochen, sondern eine erfrischende Lektüre für junge Frauen (und laut Blogenträgen auch für junge Männer), die in der Popkultur und mit Internet aufgewachsen sind und für die emanzipiertes Leben selbstverständlich ist. Übrigens: Kosmetik-Inserate gibt's in Missy nicht. An grossen Bahnhöfen und in Flughäfen ist Missy in gedruckter Form erhältlich. Für alle anderen:

www.missy-magazin.de

Der Kampf um gleiche Rechte

Für historisch Interessierte eine Pflichtlektüre: Der Schweizerische Verband für Frauenrechte hat von renommierten Autorinnen ein Buch über die Geschichte des Verbands und über den langen Kampf für gleiche Rechte in der Schweiz schreiben lassen. Darunter auch Silke Redolfi, Leiterin des Frauenkulturarchivs Graubünden und Historikerin, mit einem Beitrag über den Verlust des Bürgerrechts von Frauen, die einen Mann mit ausländischem Pass heirateten. Ein dunkles Kapitel Schweizer Geschichte. Schweizerischer Verband für Frauenrechte, Association suisse pour les droits de la femme (Hrsg.)

Der Kampf um gleiche Rechte - Le combat pour les droits égaux

Mit einem Geleitwort von Ruth Dreifuss - Avec un avant-propos de Ruth Dreifuss

2009. 422 Seiten, 55 Abbildungen. Gebunden.

sFr. 42.- / € (D) 29.40 / € (A) 30.50

ISBN 978-3-7965-2515-5, Schwabe Verlag Basel

Portofrei zu bestellen bei www.maggi-ilanz.ch

Wir beraten Sie gern

Verdient Ihr Kollege für die gleiche Arbeit mehr als Sie? Haben Sie Probleme beim Besuchsrecht? Fühlen Sie sich als „Zahlvater“ ausgenutzt? Haben Sie Fragen zum Mutterschaftsurlaub? Oder werden Sie sexuell belästigt?

Wenden Sie sich an die Stabsstelle für Chancengleichheit! Wir beraten Sie kostenlos und vertraulich. Senden Sie ein mail an info@chancengleichheit.gr.ch oder rufen Sie uns an:

081 257 35 70

Schreiben Sie uns

Ihre Meinung und Ihre Anregungen interessieren uns! Schreiben Sie uns, wenn Sie sich zu den Inhalten unserer Newsletter oder zu Gleichstellungsthemen äussern möchten!

info@chancengleichheit.gr.ch oder Stabsstelle für Chancengleichheit, Loestrasse 37, 7000 Chur

